

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Verlagspreis 50 Pf. monatlich (mit ins. Post).
 Mit Zulassung der „Halle'schen Sammelblätter“ monatlich
 10 Pf. mehr.
 Ausgabe 4 Male (Samstagsblätter) mit 2,10
 B. mit den „Sam. Blättern“ 7 Pf.
 bezgl. werblich ist außer dem obigen.
 Anzeigenpreis 20 Pf. pro Zeile, außerorts 30 Pf.,
 Restanten 75 Pf. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinstimmung.
 Haupt-Expedition:
 Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstr.)
 Telegr.-Nr. 1411 (aber Sonntags) nachmittags zwischen 3-5 Uhr.
 Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neuzeit — Halle'scher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Redaktion: Gr. Ulrichstr. 16 (Eingang Dachritzstr.)
 Druck und Verlag von H. Paulsen in Halle a. S.
 Fernsprecher 312 u. 423

Die heutige Nummer umfasst 36 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- * Bei der Landtagswahl in Bernkastel wurde der Bankrotierer Böhm (Hr.) gewählt.
- * Die Anwesenheit Kralup Jafids soll dem Sultan in Tanger durch die Vertreter Frankreichs und Spaniens im Namen aller Mächte notified werden.
- * Die Berichte von einer Kriegserklärung Venezuelas an die Niederlande haben sich bisher nicht bestätigt.
- * Professor Ludwig Plate in Berlin nahm die Berufung als Nachfolger Gutsch als Gen. an.
- * Die Breslauer Stadtverordneten bewilligten 1/2 Million Mark für den Bau eines Säuglingsheims.
- * Aus der Nordsee und dem englischen Kanal kommen Nachrichten von mehreren Schiffsunfällen.

Was in der Welt vorgeht.

Kaiser Wilhelm ist von seiner Erklärung wieder vollständig genesen, so daß er sich in gewohnter Weise den Regierungsgeschäften zu widmen vermag. Der Wunsch, den der Fürst von Fürstenberg in der Reichshauptstadt machte, daß dem Grafen die Fürstlich einmal als Nachfolger des Fürsten Bismarck im Reichsanwaltamt auszuweisen, neue Richtung. Vielleicht ist Zusammenhangs hiermit handelt die lebhaftesten Erwartungen über das Thema „Kamowitz“. Das mandem Hölting führt Bismarck ein Dorn im Auge ist und daß es eine Ehre gibt, welche den Kanzler stützen möchte und sich zum Zwecke all' ihren Einfluß anzuwenden sucht, wird nicht erst seit gestern und heute besprochen. Solche Bestrebungen sind, wenn sie sich wirklich bevorzugen, gerade in gegenwärtiger Zeit, wo nach schweren, innerpolitischen Konflikten der Friede eben erst wiederhergestellt worden ist, ein wertvollstes Beginnen das zum Guten führen könnte, wenn die Bestreben des Kaisers zum Fürsten Bismarck endlich unwandelbar. Wir glauben ja selbst nicht, daß letzterer ein Wort noch lange widerwillen würde, da ein Rückbehaltens ganz erklärlich ist, aber wir würden es für einen großen Fehler halten, wenn der Kaiser sich jetzt von seinem beizunehmender trennen und damit auch nur den Meinen erweisen würde, als sei er den Einflüsterungen unentwertheter Personen zugänglich, daß das namentlich nicht nach dem Vertrauensbündnis geschähe, welches der Reichstag dem Fürsten Bismarck schließt. Dessen ist die Zweckheit, die Kamowitz löse keinen unangenehmen Einfluß auf den Kaiser gewinnen, jetzt und für die Zukunft berechtigt!

Nach der Vertagung der Parlamente ist nur die für die Beratung der Finanzvorlage eingeleitete Kommission des preußischen Landtags in Tätigkeit geblieben, Entscheidungsweg land hinsichtlich der Referendare eine Einigung hat, bei welcher unsere Zuversicht

ditiner gegenüber dem Regierungsentwurf wenigstens etwas besser abzuweichen. Nach bei den unmittelbaren Staatsbeamten hat die Kommission für zahlreiche Kategorien Erhöhungen der Bezüge festgelegt, sodas das Bismarck des Finanzministers, der nicht weiß, woher er die Mittel nehmen soll, ganz erklärlich ist. Der Schmerz wird dadurch, daß einige hohe Beamte Absätze erziehen haben, kaum gemindert werden.

In allen nationalen Kreisen ist das Resultat der Reichstagswahlwahl in Weizsäcker'sch freudig begrüßt worden, denn es hat gezeigt, daß die Polen auch mit Hilfe des Zentrum diesen Wahlfreis nicht zu erlangen vermögen.

Das Ereignis der Woche war die Ankunft des Präsidenten Castro in Berlin. So sehr wir in ihm auch dem Geist der Reichshauptstadt sehen, so hätten wir doch gern die ihm dargebotenen Ehrerichte vermehrt, denn die verdient er nicht, selbst wenn er zufällig mit dem deutschen Reich nicht im Konflikt lebt. Das Castro nicht aus politischen sondern aus rein persönlichen Gründen nach Berlin gekommen ist, braucht eigentlich gar nicht verhehrt zu werden, ebenso daß unsere Regierungskreise auch ihm gegenüber nicht die Regeln der Höflichkeit außer acht lassen. Im übrigen erweisen sich die Regeln der Höflichkeit außer acht lassen. Im übrigen erweisen sich die Regeln der Höflichkeit außer acht lassen.

landtlichen Verhandlungen über den Verkauf des preussischen Altes zunächst beschränken können.

Die türkische Chronik.

In Anwesenheit des Reichsadmirals hat die Eröffnung des türkischen Parlaments am Donnerstag stattgefunden. Wir haben den Bericht der Chronik, welche im Namen Abdul Hamids vollen Worte, derorts mitgeteilt, und man konnte daraus ersehen, daß das neue Kabinete eine Reihe von Reformen plant, deren Durchführung einerseits dazu dienen soll, das Osmanentum zu kräftigen und zu heben, andererseits gesteuert werden, die Finanzen des türkischen Staats zu regeln und diese auf dem Wege zu abendändlicher Kultur weiter vorwärts zu bringen. Besonders bemerkenswert ist die Hervorhebung der Bedeutung des Unterrichtswezens und die Befehlzung des freien Willens, auf diesem Gebiete fortzuschreiten.

So interessant und wichtig dieses Programm der jüngstlichen Regierung auch sein mag, der Hauptwert der Chronik lag doch in demjenigen Teil, der von den bittenden Beziehungen, von den bittenden Beziehungen, die das Osmanentum direkt berührt, nämlich von der Unabgängigkeitserklärung Bulgariens und der Annektion Bosniens, handelt.

Besichtlich Bulgariens stimmt der Ton wenig verständig und die Worte „mein Ball von Situmellen“ werden für den neuen Jaren in Sofia eine bitteren Pille gleichgewesen sein, ebenso auch der Vorwurf, dem türkischen Reich die Treue gebrochen zu haben. Es ist verständlich, daß auf der hohen Pforte die Entfaltung über den Schritt des türkischen Jernmann nicht anhebt, zumal dieser die ihm vom Sultan zur Verwaltung anvertraute Provinz Situmellen mitgeben ließ, aber an der vollzogenen Tatwache wird sich kaum etwas ändern lassen und der Sultan sowie seine Regierung werden, wie es ja im Laufe der letzten Jahrzehnte so oft tun mußten, sich in den Willen Willas fügen.

Das wird auch hinsichtlich der Annektion Bosniens der Fall sein, von der die Chronik nur im Verein mit der bulgarischen Angelegenheit sagt, daß sie das Recht und die Beziehungen zur Türkei verleihe. Weniger stark konnte die Beurteilung des türkischen Vorgehens von dieser Stelle aus nicht gut lauten, denn das eine Verletzung des Rechts, d. h. in jedem Falle des Berliner Vertrages, vorliegt, kann der beste Grund Österreich-Ungarns nicht laugen. Und wie diese Kritik schon sehr milde ausgefallen ist, so liegt in dem, was die Chronik nicht sagt, die Gelegenheit, die Türkei sich einer Verhängung nicht abgeneigt zeigt. Gätte der Sultan die Absicht, einer Abtretung Bosniens nicht zuzustimmen, so würde sein Grund vorgelegen haben, dies in der Chronik durch die Worte landunau: den Schritt Österreich-Ungarns erkennen wir nicht an. Das ist nicht gefahren, vielmehr wird nur der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß im Streit mit den Großmächten die kühnenen Fragen eine gute Lösung finden werden, wobei wohl an die geplante europäische Konferenz gedacht wurde. Das ist ein erfreuliches Zeichen unserer Fähigkeit, von der die Regierung des Osmanen bereit zu sein scheint und die erkennen läßt, daß das neue Kabinete keine Zartenzung nicht in auswärtigen Abenteuern, sondern vornehmlich in inneren Reformen bestreben will. Nur so kann ja auch das Türkentum aller Segnungen

Deisterreich steht noch immer inmitten vieler Sorgen, wenn auch eine leichte Besserung der Lage nicht zu verkennen ist. Das Standrecht in Prag konnte ausgeben werden, das gehofft wird, seine abschreckende Wirkung werde nachahlig sein. Anstehenwert ist das Verhalten der sozialdemokratischen Fraktion des Abgeordnetenhauses, welche aus nationalen Gründen der Regierung das Budgetgesetzentwurf bewilligte und dadurch die rickliche Obstruktion unmöglich machte. Die Sozialdemokratie anderer Länder sollte sich dieses Beispiel vor Augen halten! Im Parlament herrscht die Ansicht vor, daß die Annektion Bosniens nicht zum Kriege führen dürfte, daß die Regierung in der auswärtigen Politik mächtiges Entgegenkommen zeigen und vor allen Dingen die europäische Balkanunionen beschließen solle. Die Lage wird für Österreich wenigstens erleichtert durch die sich vollziehende Annäherung an Rußland und die Türkei. In dieser Hinsicht bestehen die Aussichten ziemlich hoffnungsvoll.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt und an gewissen Wünschen für das Wohl des neuen Verfassungsstaats hat es nicht gefehlt. Wir haben des Ereignisses bereits ausführlich gedacht, so daß wir uns auf eine Registrierung beschränken an dieser Stelle und auf die aus Konstantinopel einlaufenden

Hand auf den Mund: „Soll! Hast Du keinen Stroh, Mädel? Soll er etwa gar töten, wie Du ihm nachschamerst?“

Als Uexfäll seinen Jagdwagen bestiegen wollte, kam Leutnant Wajllentlich ihm die Stufen der Treppe eilig nachgelaufen. Seine Mähe war köstlich in die Treppe gedrückt, der Mantel nur ungenügend. „Nehmen Sie mich mit!“ bat er häßlich.

Uexfäll nickte nur und stieg auf. Der andere kletterte ihm rasch nach. „Da drinnen geht nämlich das Spiel wieder los mit dreifachen Einlagen“, flüsterte er. „Der Sembrighy gewinnt wie toll — all mein Geld ist fort und unbar wie ich nicht mehr spielen. Do muß' ich eben aussteigen.“

„Das heißt, was Sie tun konnten“, beschätzte Uexfäll. Weiter sprach er nichts. Sein Begleiter wagte nicht recht, ihn wieder anzureden. Der Ausdruck seines Gesichtes war zu düster.

Die Pferde rissen den leichten Wagen rasch über die glatte Chauffee. Weiße Wolken stiegen von ihren erhellten Körpern auf.

Wajllentlich beugte sich endlich zu Uexfäll. „Kopf hoch!“ jagte er gutmütig. „Das rendt sich alles wieder ein.“

Seine Verlobung mit Fräulein von Knechtlich ist juristisch gegangenen“, sagte Uexfäll ernst. „Sie würden mir einen Dienst erweisen, wenn Sie und Ihre Kamaden so wenig wie möglich über die Ereignisse des heutigen Tages, die dahin führen werden, sprechen wollten.“

Wajllentlich brückte ihm sein die Hand. Stamm fuhr er sie weiter durch die kalte Herbstnacht.

„Möchte ich langsam mit gemeltem Kopf durch die kalten Felzer. Weit dehnten sich die Strecken des unbebauten Bodens unter dem lichtblauen Himmel aus. Nirgendes zeigten sich Gehirne mit schlagenden Bannern. Kein blankes Eisen rief sie

Der wilde Reuchlin.

Eine Geschichte aus Holland.

Von Gerrit van Reekheim (Margarete Ursula von Büman).
 (Fortsetzung.)
 Er wollte ihr noch einige beruhigende Worte sagen, aber da hörte er Reuchlin's laute Stimme dicht vor der Tür. Das jähliche Klang Sembrighy's meckendes Lachen, Stockhausens tiefer Wisp.

Uexfäll suchte vor Widerorten zusammen. Aber ehe er noch die Wänter zum Wintergarten erreichte, um ungeschrien durch den Park fortzugehen, stieß Reuchlin schon die Tür des angrenzenden Salons auf. Eine Flut von Licht aus den glänzend erleuchteten Räumen drang mit ihm ein. Sembrighy wollte sich auch mit hineinfallen, aber Reuchlin machte ihm schnell die Tür vor der Nase zu. „Das ist nichts für Dich, geh! Du wieder an Deinen Spielplatz! Ich komme gleich nach!“ schrie er ihm zu.

Uexfäll blieb stehen.

„Na, was ist denn hier los?“ postete Reuchlin. „Möchte natürlich in Tränen! Das kommt' ich mir denken! Daß hoch das Kind in Tränen. — Weine nicht, mein Mädel! Was der Schwätz, kann Dir gleichgültig sein. Du gehörst Deinem Vater — da hat kein Mensch darüber zu reden.“

„Die Freiheit nahm ich mir allerdings“, entgegnete Uexfäll leicht.

„In meinem Hause hat niemand außer mir etwas zu sagen.“

„Dahin verlass ich das Haus — und betrete es nicht wieder.“

„Was heißt denn das? Soll das eine Auflösung der Verlobung sein?“

Uexfäll's bestimmter Ton reizte und ernährte Reuchlin zu offener Reiz. Er überließ zwar noch nicht die ganze Tra-

weise dieser zurückgehenden Verlobung, aber ungemütlich wurde ihm die Geschichte doch.

„Selbstverständlich halte ich mein Wort“, sagte Uexfäll laut. „wenn Modelle sich meinen Bedingungen fügen.“

„Und die sind?“

„Daß ich Dich verlassen soll. Vater!“ rief Modelle heftig dazwischen. „Gang drlassen — für immer. Ich nehme solche Bedingungen aber nicht an.“

„Dast recht. Mag er laufen!“ brante Reuchlin auf. „Wir sollen uns Vorwürfen machen lassen! Dann will der Herr so gnädig sein und Dich heiraten? Ausgezeichnet! Wir verziehen hiermit auf die Ehre.“

„Modelle!“ sagte Uexfäll ernst. „Nur von Dir will ich die Entscheidung hören.“

„Sie antwortete nicht deutlich — ihre Stimme erklang in Tränen. Sie zerete ihren Ring vom Finger und hielt ihn ihm hin.“

Uexfäll nahm ihn nicht. Der Ring fiel zu Boden, mit leinem Klirren rollte er nach das blaue Parkett.

„Machen Sie bitte der Szene ein Ende!“ herrschte Reuchlin Uexfäll an.

Modelle lag in ihrem Stuhl zurückgelehnt und verberg das Gesicht in den Händen.

Reuchlin stampfte mit dem Fuß auf. Seine Hand wies nach der Tür.

„Sie brauchen mir die Tüte nicht zu zeigen.“ Uexfäll verbeugte sich leicht. „Wenn Modelle Ihre Ansicht ändern sollte bitte ich um einen Brief.“

„Da können Sie lange warten!“ lachte Reuchlin böhmisch. Uexfäll antwortete nicht. Eine Sekunde sörgerte er noch an der Tür. Dann drückte er sie fest hinter sich ins Schloß. Auf den Steinstufen der Treppe verhallte sein Schritt. Modelle lachte laut auf. Reuchlin lezte ihr schnell die



Verständnis ein solches Verhalten und seinen Fort ein, daß sie wünschenswert, sich nicht einmal im Freie bedienen zu können. Der König gab der Lieberzeugung Ausdruck, daß die Kammer an den demnächstigen Zustand der Batterien nicht denken werde. (Lebhafter Beifall.)

Paris, 18. Dezember. In den Gemächern der Kammer wurde heute gegen die Journalisten Satire, die bei den demnächstigen Landtagen hätte, ein Protest aufgenommen, weil sie im Eingang zum Palais Bourbon eingetreten wäre, um, wie sie sagte, die Freigabe der parlamentarischen Arbeit zu ermöglichen. Ihre Entschuldigung fand keinen Widerspruch.

Rußland.

Petersburg, 18. Dezember. Der Reichstag nahm einstimmig die aus der Duma eingegangene Besetzung an, welche den Finanzminister ermächtigt, eine Anleihe von 450 Millionen Rubel abzugeben.

Petersburg, 18. Dezember. Der Zentralkomitee der Duma beschloß, die Verhandlung über den Etat des Ministeriums des Innern für den nächsten Freitag anzukündigen. Jewostki wird über die auswärtige Politik Russlands sprechen.

Serbien.

Belgrad, 18. Dezember. (Telegramm.) Das Blatt „Clasnik“ bringt internationale Enthüllungen über Versammlungen, die von Staatsbeamten verübt sind. Nachschätzungen soll den Staat um mehr als 100000 Dinare geschädigt haben und zwar dadurch, daß er Wästen, die er vernichten sollte, neuverkauft verkaufte. Als ihm bezugnehmend Vorstellungen gemacht wurden, erwiderte er: Wenn andere aus der Reihe des Königs Alexander Millionen gestohlen hätten und heute noch als ehrliche Menschen untergehen, ist es mir gestattet, 100000 Dinare zu entnehmen. Popowitch ist dem genannten Blatte zufolge seit Jahresfrist Staatsgeisler als Parolier verurteilt worden. Andere Beamte sollen sich mit neuwertigen Sammen Hütern und Hüten gekauft haben. Nemanja ist in Serbien die Unmoral so groß gewesen wie heute.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Dezember. Heute nachmittag fand die feierliche Einweihung des deutschen Rindersteins und Amerikanerkrankenspiegels im Gegenwart des deutschen Botschafters und jener Gesandten statt.

Großbritannien.

London, 18. Dezember. Die Internationale Seerechtskonferenz ist über die Festsetzung beendigt worden. Die Delegierten haben sich Pensionsangelegenheiten abgemacht, in welchen u. a. die Fragen der Witwen aus des Reichs von Kaufmannschaften der festgelegten Waisen unter neuwertige Frage beendigt wurden.

London, 18. Dezember. Wie das „Neuerliche Bureau“ erzählt, ist die Werbung unternommen, daß England seine guten Dienste zur Unterstützung der Kämpfer von Argentinien und Brasilien angeboten habe.

Amerika.

Washington, 18. Dezember. Die Vertreter der Anstaltsindustriellen verlangen von der Tarifkommission eine erhebliche Erhöhung, um der deutschen Konkurrenz zu begegnen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Neues Erdbeben.

Leipzig, 19. Dezember. (S. B.) Hier wurde heute morgen 6 Uhr 5 Minuten ein Erdbeben mit starkem unterirdischen Rollen verspürt. Die Bewegung hielt längere Zeit an.

Leipzig, 19. Dezember. (S. B.) Heute früh kurz nach 6 Uhr erfolgte hier ein ziemlich starker Erdstoß, der mit langanhaltendem donnerähnlichem Rollen verbunden war. Der Stoß war so stark, daß die Fenster in den Säulenhallen stürzten. — Ferner wird aus Altenburg ein heftiger Erdstoß gemeldet. Der Stoß ging von Südosten nach Nordwesten.

Leipzig, 19. Dezember. (S. B.) Das Erdbeben, das heute früh kurz nach 6 Uhr in Leipzig beobachtet wurde, ist auch in vielen Orten des westlichen Sachsen und Thüringens verspürt worden. Die Stöße waren zum Teil ziemlich heftig. Als Richtung wird zum Teil Südost-Nordwest, zum Teil Süd-Nord angegeben. In Weimar waren die Gaslaternen so stark, daß übereinanderliegende Zeller stürzten, und in einer Wohnung ein leicht gekrümmter Zylinder von der Lampe heruntergefallen wurde. In Apolda wurden um 6 Uhr 7 Minuten drei Stöße verspürt, denen sich bis 6 Uhr 43 Min. acht weitere leichtere Stöße anschloßen. Ferner liegen Meldungen über Erdstöße aus Jena und Weimar vor.

Leipzig, 19. Dezember. (S. B.) Wie die hiesige Erdbebenkarte mittelst, ist das heutige Erdbeben nicht vulkanischen sondern tektonischen Ursprungs gewesen. Es dauerte 3 Sekunden und muß ganz in der Nähe von Leipzig seinen Ausgangspunkt haben.

Halle, 19. Dezember. (S. B.) Auch in Zeitz und Raumburg ist heute morgen ein Erdstoß verspürt worden.

Leipzig, 19. Dezember. (S. B.) Gestern nachmittag begann eine starke Schneefallperiode. Die Herbstwind beträgt 5000 km; seit gestern morgen nimmt die Bodenwinde zu. (Bergl. aus die Meldung aus Rom unter „El. Front“ über die Länge des Winters. Neb.)

Berlin, 19. Dezember. (S. B.) Präsident Caserio ließ gestern während des ganzen Tages im Hotel und empfing feierlich Besuche. Auch Professor Dr. Jaraal wollte gestern nicht bei dem Präsidenten. Morgen vormittag wird Caserio nach der Klinik des Professors überführt. Die Gatten des Präsidenten besuchte gestern den Berliner Schauspiel.

Hannover, 19. Dezember. (S. B.) Unter dem Beschuß, den von einer hannoverschen Panzergesellschaft mit 10000 Mark an die Sparkasse in Burgdorf beantragt zu haben, wurde ein Angehöriger der Panz. der den Brief zur Post brachte, verhaftet.

Breslau, 19. Dezember. (S. B.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Familie des ausbelegers Rind auf Mittelplatz. Die 6 jährige Tochter, die für 3 jähriges Schmeicheln auf dem Arm lag, sah zu, wie aus einem Kaminofendämpfer das siedende Wasser abgelaufen wurde. Richtig holperte das Mädchen mit beiden Händen in das kochende Wasser und erlitt dadurch Verletzungen. Das ältere Mädchen ist bereits gestorben und lagerte hilflos hoffnungslos darnieder. Die Eltern der beiden Kinder erlitten bei dem Versuch, sie zu retten, ebenfalls schwere Verletzungen.

Breslau, 19. Dezember. (S. B.) Gestern wurde in Fortschritt Kamäle von Führer Marzahn in einem Säulenbau eine männliche Leiche im Alter von etwa 45—50 Jahren gefunden. Da man bei der Leiche eine halbgeleerte Kaminofendämpfer, eine halbgeleerte Kaminofendämpfer und eine halbgeleerte Kaminofendämpfer gefunden. Der Leiche nach zu schließen, gehört der Tote den kochenden Säulen an. Man fand bei ihm eine Hotelrechnung vom Hotel Victoria. Der in Koburg auf dem Namen Mabel lauten, eine Uhr und Geldbörsel die 10 Mk enthält.

Alexander, 19. Dezember. (S. B.) Das Schwurgericht verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung wegen Ermordung der 81 jährigen Leprakranke Dembsch den Angeklagten Friedrich Meißner zum Tode und hundertem Ehrenlohn.

Wittenberg, 19. Dezember. (S. B.) Im Endurtheil erließ das Obergericht in seinem Urteil den Richter Sag in Folge Speisens mit einem Reuiger.

Suttgart, 19. Dezember. (S. B.) Im hiesigen parlamentarischen Kreise beantragt, der neue württembergische Etat, der bekanntlich für zwei Jahre festgelegt wird, werde eine Steuererhöhung um 10—20 Prozent bringen.

Paris, 19. Dezember. (S. B.) Eine Meldung des „Matin“ aus Crau soll die für die Revolutions, der angebliche Graf Nobbe, nicht freiwillig geteilt haben, sondern er verhaftet worden, als er sich in der Nähe der Farm Kaport aufhielt. Die Regionäre beauftragt die Detektion und beantragt, sofort den Dienst wieder aufnehmen zu dürfen, sie wurden jedoch bis auf weiteres im Verstand gehalten. Sie behaupten, ihr Führer hätte ihnen erklärt, er würde sie in westlicher Richtung auf freies Gebiet bringen, von wo sie mit deutscher Unterstützung nach der Heimat gelangen würden.

Sachsen, 19. Dezember. (S. B.) Gestern gelangte vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den deutschen Spion Hartwich zur Verhandlung. Er wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Am 10. September war er wegen Spionage verhaftet worden, weil er verurteilt hatte, von einem eingekerkerten der Württembergischen in Bourges einen Gefängnisführer der neuen Kanone zu erhalten.

Wittenberg, 19. Dezember. (S. B.) Der Staatsrat sprach sich mit den Mitgliedern des Reichstages gegen die Beibehaltung des gegenwärtigen Kabinetts aus. Nach Schluß der Sitzung legte sich der Ministerpräsident de Amoral zu einer Konferenz mit dem König, der die Mitglieder der beiden Kammern empfing. Darauf trat der Ministerpräsident zu einer Sitzung zusammen. In politischen Kreisen wird geglaubt, der Ministerpräsident werde dem König die Demission des gesamten Kabinetts einreichen. Die Ursache der Krise liegt in dem Umstand, daß Bismarck, der Führer der Regententoren, dem Kabinett de Amoral das Vertrauen seiner Kräfte entzogen hat.

London, 19. Dezember. (S. B.) Vor einigen Tagen wurde bemerkt, daß der König von Portugal von einer Reise zurückkehrend in seiner Fahrt durch die Straßen von Lissabon stehe. Die Nummer „Central News“ berichtet, war an diesem Tage ein Komplott gegen den König entdeckt worden. Ein früherer Polizeioffizier war ausgewählt worden, dem König zu folgen. Er hatte sich inloggeheben in einem Hinterhalt gelegt, nur das Schmelzlicht der Pferde hatte er dem König zu verdanken, daß der Hinterhalt nicht zur Ausführung kam. Der frühere Polizeioffizier gehörte einer geheimen Gesellschaft an und hatte vor einiger Zeit versucht, sich zu vergiften, weil er anscheinend dem ihm gewordenen Kritis, dem König zu erlauben, nicht ausführen wollte.

San Francisco, 19. Dezember. (S. B.) Der kalifornische Luftschiff Krawaur lieferte gestern einen Beweis, welcher die Stichtigkeit der Luftschiff in Kriegszwecken darthut. Er ließ ein geladene Bomben an gewissen von ihm bezeichneten Stellen bei Los Angeles herabfallen, ohne daß es den Militärbehörden gelang, durch Schirmwerfer den Ballon ausfindig zu machen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. G. Vennestraße 3a.
Aufgebote (18. Dezember): Der königl. Polizeikommissar Georg Sage und Besatz Schütz, Jahrgang und Beruf: 38. — Der Kaufmann Hugo Annowitz und Gertraud Adel, Jahrgang und Beruf: 34. — Der Steuereiger Richard Brandt und Anna Schmitt, Halle. — Der Arbeiter August 18. — Dem Arbeiter Hermann Bergmann eine E. Marie, Wittenberg. — Dem gew. Kolonialwarenhändler Paul Walenta eine E. Gerhard, Schillerstr. 23. — Dem Buchhalter Gustav Sings eine E. Dora, Abolatenweg 15. — Dem Kolonialwarenhändler August Siedel eine E. Alexander, Zeilustraße 20. — Dem Arbeiter geborenen Blume eine E. Paul, Wittenbergstr. 25.
Ehescheidungen (18. Dezember): Der Hauptmann im 3. Garde-Regt. zu Fuß Wilhelm von Siedel und Gertraud S. v. Revenstamm. — Des Arbeiters Wilhelm Teubner E. Gertraud S. v. Revenstamm. — Des Kaufmanns Arthur Nöcker E. Walter A. Heilbr. 153. — Marie Dittmer 87 J. Kolonialwarenhändler 14.

Standesamt Halle S. Steinweg 2.
Aufgebote (18. Dezember): Der Kaufmann Emil Werner und Clara Hedwig, Halle, Steinweg 3. — Der Arbeiter Friedrich Sempel und Marie Wierbach, St. Heilbr. 2 und Interzonen 3. — Der Steinhauer Otto Wölbling und Emma Brandt, Wittenbergstr. 6. — Der Schuhmacher Paul Böhrig und Ida Dlig, Wittenbergstr. 6 und Ritter Markt 27. — Der Buchbinder Friedrich Lütz und Helene von Freuden, Steinweg 2. — Ehefähigkeits (18. Dezember): Der Kammerdiener Emil Gehrtraud und Marie Lutz, Leipzig und Wittenbergstr. 2.
Ehescheidungen (18. Dezember): Dem Kaufmann Emil Demmel eine E. Rudolf, Magdeburg, 19. — Dem Buchbinder Hermann Demmel eine E. Paul, Zeilustraße 150. — Dem Buchbinder August Meißel eine E. Gertraud, Wittenbergstr. 44. — Dem Telegraphenarbeiter Karl Knapp eine E. Otto, Wittenbergstr. 24. — Dem Arbeiter Friedrich Keller eine E. Gertraud, Wittenbergstr. 15. — Der Oberlehrer a. D. Friedrich Heide 81 J. Wittenbergstr. 15. — Des Bergmann Karl Schmidtmann eine E. Döring 81 J. Paul 2, Kl. Markt. — Der Invalide Karl Schmidtmann 61 J. Kl. Marktstraße 5. — Des Buchbinder Arthur Greiser E. Ingeborg, Wittenbergstr. 5.

Auswärtige Angebote.
Der Bergmann Otto Kirshberg und Anna Blitt, Moskauersfeld.
Für Anmeldung im Standesamt eine Verifikation erforderlich.

Herren - Winter - Paletots
als Spezialität:
Halbschwere Paletots u. Winter.
Vollreife ideale Auswahl, neueste Stoffe, beste Paletformen, jetzt von 9,00 bis 39,00.

Herren-Anzüge
als Spezialität:
fertige Anzüge als Ersatz f. Maass.
langgehefte Auswahl geformvoller Paletten, beste Verarbeitung, jetzt von 7,50 bis 42,00.

Knaben - Kieler - Paletots
von 3,00 an.

Grosse Preisherabsetzung
allen Abteilungen.

Jünglings - Anzüge
von 6,00 an.

Knaben - Anzüge
von 2,50 an.

Knaben - Joppen
von 2,00 an.

300 Herren-Winter-Joppen unter Preis!

Julius
Hammerschlag.
36 Gr. Ulrichstrasse 36.
Man achte auf Firma und Nr., neben der Alten Promenade.

Was dem Geschäftsvorkehrer.
Das große Ereignis des Jahres, in welchem das größte, was je erlebt wurde, die Gründung des Internationalen Kartells, hat nach wie vor das Interesse weiter Kreise wach, und die beispiellose Begeisterung, die den erregendsten Beispielen des genialen Spielens zu teil wurde, trägt sich auch in dem Interesse, das den zahlreichen Organisations der Spielarten auf diesem Gebiete entgegengebracht wird, fort. Den vielen auf dem Markt gebrachten Spielarten, mühen wir dem über die Gesellschaftsspiele erwählten, deren interessante Spielweise und vornehmliche Ausbittung den Spielern die beliebteste findet am 4. und 5. August ermöglicht und bei denen Start und Ziel und Endpunkt, sowie die verschiedenen Hindernisse und Unterbrechungen die Fortschritt des Spieles bilden. Diese Spielarten ist in dem bekannten Spielartenverzeichniss von C. F. Ritter, Leipzigstr. 90, vertrieben.



Gratis
erhält unsere Kundschaft beim Einkauf von 3 Mark:
„Der kleine Wanderer“
durch die Märchenwelt, künstlerisch ausgeführt.

Kussbaum
Hamburger
Engros-Lager
G. m. b. H.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Für den Vater

- Herren-Regenschirm reine Seide 4²⁵
- Reisedecken in höchsten Mustern 12.50 7.50 5⁵⁰
- Schreibzeuge in Nickel, Platina und Stahl 15.50 bis 3.95 1⁷⁵
- Herren-Nachthemden mit Vorderläufe 4.35 3¹⁰
- Hüte rein, schwarz 4.25 1⁹⁵
- Herren-Normalhemden gute Qualität 3.50 bis 85 3⁵⁰
- Herren-Normalhosen 3.50 bis 85 3⁵⁰

- Triumphstühle zum Liegen oder Sitzen 17.50 12.50 10.50 8⁵⁰
- Zigarrenschränke 14.50 bis 7.50 4⁵⁰
- Tabakspfeifen 9.50 bis 3.00 3.50 1⁶⁵
- Linkrusta-Papierkörbe 5.50 3.50 1⁹⁵
- Rauch-Service in Nickel und Kupfer 10.00 bis 3.75 2²⁵
- Herren-Westen farbig 8.50 bis 2⁵⁰
- Cachenez grau, schwarz 3.25 bis 22 3⁵⁰

Für die Mutter

- Kaffeesevice echt Porzellan, 9teilig, befor. 15.00 bis 1⁴⁵
- Küchengeräth befor., 22teilig 28.00 bis 6²⁵
- Hängelampe mit elegantem Majolika-Faß 28.00 bis 2⁹⁵
- Antilopenfell schöne Exemplare, 70/170 groß 3⁹⁵
- Sealkanin-Boa mit Käpfer und Schweifen, ca. 2 Met. lang 12⁵⁰
- Faltenrock besserer engl. Stoff 11⁵⁰
- Unterrock in vielen Ausprägungen 5⁵⁰

- Chaiselongue in. Verarbeitung und Bezug 28.50 19⁷⁵
- Tischdecken in Tuch und Filz, alle Farben 16.50 bis 8.50 6.50 2⁵⁰
- Chenilletuch mit Franzen 6.25 bis 48 3⁵⁰
- Abgepasster Blusenstoff 2 Meter 4.50 3.00 1⁹⁰
- Abgepasster Kleiderstoff in Geizant, 6 Meter 4⁵⁰
- Kopftücher mit gefalteter Kante 48 3⁵⁰
- Nickel-Kaffee-Service 16.50 18.50 8⁷⁵

Für die Tochter

- Ballschuhe bronce Chromtau, elegante Ausführung 7⁵⁰
- Abgep. 4 m Seidenstoff zwe. Stufe 7.50 5.00 3⁸⁰
- Golf-Jackett weiß „Die große Mode“ 9.50 7.50 5⁷⁵
- 1 Directoiregürtel hellblau, rosa und weiß 8.50 4.75 3⁷⁵
- 1 Rüschen-Karton entf. 3-8 Rüschen 1.75 1.25 75 3⁵⁰
- Betttücher 2 m lang, weiß Dowlas oder Halbleinen 3.00 2.00 1⁸⁵
- Handtücher Jacquard oder Dreh 1/2 Duzend 4.00 2.50 1⁵⁰

- Damenhemden, Sattelfaçon, Vorderflüß 1⁷⁵
- Damenhemden, Knieknäuel, mit gefalteter Paffe 1.75 1¹⁵
- Elegante Taghemden mit breitem Einfaß und Ständerei 2.45 1⁷⁵
- Damenbeinkleider, Knieknäuel u. langes Hoßon 1.75 1¹⁵
- Teegedecke mit Franzen, mit Hoßbaum oder gefäumt 4.50 2.25 1²⁵
- Bezüge mit zwei Kissen, Damast, weiß Einon oder Stangenleinen 6.00 3.50 2²⁵
- Tischgedeck mit 6 Servietten, weiß Jacquard oder Dreh 6.50 4.50 2⁷⁵

Für den Sohn

- Echte Münchener Loden-Pelerine massgebild. 11⁷⁵
- Farbige Oberhemden 7.25 bis 2⁴⁵
- Breite Selbstbinder beliebte Formen 3.25 bis 50 3⁵⁰
- Diplomadenbinder sehr gut 2.00 bis 12 3⁵⁰
- Herren-Kragen alle Formen Stück von 25 3⁵⁰
- Serviteurs weiß Stück 1.10 bis 20 3⁵⁰
- Weisse Westen 5.45 bis 2⁴⁵

- Eleg. Herren-Portemonnaies 10.50 b. 4.50 2.25 8²⁵
- Kragenkasten-Garnitur 8.65 1²⁵
- Zigarrenspitzen echt Silber und Meerschaum 5.50 3.75 1⁷⁵
- Rauch-Service komplett, poliert 9.50 6.85 2⁷⁵
- Elegante Stahl-Uhr 14.- 7.- 5⁷⁵
- Engl. Seidenbatist-Tücher m. Kunst. 1/2 Duz. 2⁷⁰
- Moderner farbiger Hut Spartifaçon 2⁴⁵

Für die Schwester

- Eleg. Sioux-Handtasche 14.00 bis 6.95 3.45 2⁷⁵
- Ballschuhe, weiß Glas, Ständerei durchbrochen 6⁷⁵
- Moufflon-Stola in allen Farben, ca. 180 lang 7⁴⁵
- Eleg. Spitzen-Bluse mit vornehmmer Ausstattung 16.50 11.50 6⁷⁵
- Fantasie- oder Gummigürtel 2.25 1.75 1¹⁵
- Papier-Kassette mit Infaß 3.75 bis 1⁴⁵
- Abgepasst 4 m Sammet gut Stufe 6.50 4.75 3⁸⁰

- 1 Poesie-Album aus Leder 1.95 98 75 3⁵⁰
- Fussreier weisser Cheviot-Faltenrock 16.50 12.75 9⁷⁵
- Theater-Pompadour 15.- bis 4.50 2³⁵
- Operngläser 15.- bis 9.50 6²⁵
- Handschuhkasten in Filz und Leder 6.- bis 2.75 1⁵⁰
- Elegante Ballfächer 9.50 7.75 4.50 1⁷⁵
- Photographie-Albums in Leder u. Filz 18.- bis 7.50 5.75 2⁸⁵

Für den Bruder

- Reisetaschen in. Kinnleder 12.50 8.75 6⁵⁰
- Reiseneccessaires 25.00 bis 6.50 4.75 2⁶⁵
- Brieftaschen echt Leder 3.75 2.45 1⁷⁵
- Zigarrenetuis 14.00 bis 3.95 2.25 1²⁵
- Zigarettenetuis Silber 22.50 bis 5.50 3.25 2²⁵
- Eleg. Taschenmesser Stahl, Perlmutt und Holz 3.45 2.85 1²⁵
- Notenständer poliert 10.50 bis 7.85 3⁹⁵

- Regattes, Seide, sehr elegant 1.75 bis 28 3⁵⁰
- Kragenschoner weiß 55 bis 35 3⁵⁰
- Weisse Oberhemden 5.25 bis 1⁸⁵
- Farbige Garnituren 1.60 bis 50 3⁵⁰
- Gummi-Hosenträger mit Lederstreifen 1.75 bis 38 3⁵⁰
- Taschen-Necessaires 2.25 1.45 98 3⁵⁰
- Glacé-Handschuhe elegant mit Futter in Weiß 4.50 3.45 1⁴⁵

Hamburger Engros - Lager

Leopold

Nussbaum

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61.

